



Die Globalisierung ist gescheitert

Gefangen in der Matrix

Daniel D. Wagner



Edition Lagarto

Dieses Buch wurde auf chlor- und  
säurefreies Papier gedruckt.

3. überarbeitete und ergänzte Auflage 2023

© 2023

Alle Rechte vorbehalten

Titelbild: © Dominik Pöpping, Pixelio.de  
Titelgestaltung: Heinz Kasper, [www.printundweb.com](http://www.printundweb.com)

Satz: Heinz Kasper, [www.printundweb.com](http://www.printundweb.com)

Printed in Germany

ISBN: 978-3-9524598-4-3

Herausgegeben von Daniel D. Wagner  
in Zusammenarbeit mit Edition Lagarto  
[www.edition-lagarto.ch](http://www.edition-lagarto.ch)

## **Hinweis**

Der Autor ist bemüht, die Rechte Dritter nicht zu verletzen und bittet daher für den Fall einer Rechtsverletzung um eine entsprechende Nachricht. Abmahnungen ohne vorherige Kontaktaufnahme, einschliesslich der dadurch ausgelösten Kosten, werden vollumfänglich zurückgewiesen.

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>9</b>
<b>Kapitel 1</b>	<b>13</b>
Wie funktioniert der Mensch im Westen?	13
Kauf- und Konsumrausch versus Sharing Economy	17
Selbstverwirklichung versus Sicherheit	20
<b>Kapitel 2</b>	<b>23</b>
Das Geldsystem	23
Die Schuldenlüge	25
Ausbildung zum Zinssklaven	39
Unser Geld	43
Der Crash klopft an die Tür	47
Unsere Altersvorsorge ist im höchsten Masse gefährdet, es droht die Altersarmut!	54
Gefangen in der Matrix	57
Die Rolle der Zentralbanken	60
Geld regiert die Welt, aber wer regiert das Geld?	69
Die Massenmedien als Machtinstrument	73
Das Modell der Gewaltentrennung	81
Zusammenbruch und Neubeginn	84
Persönliche Einschätzung des Autors	88
<b>Kapitel 3</b>	<b>90</b>
Der Ausbruch aus der Matrix	90
Anlagetipps für die Zukunft, vermeiden Sie Fehler!	96
Loslassen – Meister seiner Zeit werden	102
<b>Schlusswort / Lebensrückblicke von Sterbenden</b>	<b>107</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>110</b>

## Einleitung

Es ist mir ein grosses Anliegen darauf hinzuweisen, dass sich das vorliegende Buch gezielt an den Mittelstand richtet. Dieser muss seinen Wohlstand durch harte Arbeit erkämpfen und kann nicht in jeder Situation aus dem Vollen schöpfen. Hohe Gebühren, Steuern, Abgaben, Mieten und Krankenkassenprämien gehen an die Substanz.

Nach mehreren und intensiven Jahren Recherche im Politik- und Finanzbereich komme ich zur Erkenntnis, dass für die grosse Mehrheit der Menschen in der Schweiz die Globalisierung gescheitert ist. Nur eine kleine Elite kann davon wirklich profitieren, dafür aber in einem Umfang, welcher schon an horrende Unverschämtheit grenzt.

Das heutige Politik- und Geldsystem unterstützt diese Hochfinanz mit ihren Kapitalsammelbecken, das Vermögen wandert von Fleissig nach Reich. Die grosse Finanzkrise von 2008 hat keine Besserung gebracht, im Gegenteil, die Banken sind zwischenzeitlich noch mächtiger geworden und die Anzahl der systemrelevanten Geldinstitute in der Schweiz hat sich sogar erhöht. In diesem Buch geht es nicht darum, die Politik oder Banken schlecht zu machen oder ein alternatives System zu propagieren, sondern die Leserschaft zu sensibilisieren. Unsere täglichen Wirtschaftsaktivitäten benötigen eine grundlegende Politik- und Bankenstruktur. Unseren Wohlstand in der Schweiz haben wir zu einem grossen Teil auch gerade unserer direkten Demokratie und offensichtlich auch den Banken zu verdanken. Es gibt aber Teile der Politik und des Finanzwesens, die ohne Anstand und Würde nach Profite streben, ohne Rücksicht auf Verluste. Diese unanständige Gier und der ausgeprägte aufdringliche Polit-Lobbyismus in die eigene Tasche

sind sehr verwerflich und gefährlich für eine glaubwürdige und funktionierende Demokratie der Zukunft.

Der technisierte Hochfrequenzhandel mit vielen seinen fragwürdigen Finanzprodukten ist äusserst fragil und droht in einer neuen Finanz- und Staatskrise zu enden, welche die bisherigen Krisen bei weitem in den Schatten stellen wird.

Warum hat uns eigentlich das heutige Geldsystem so in den Bann gezogen und bestimmt unser tägliches Leben? Jeden Tag schufteten wir, jagen von Termin zu Termin. Immer mehr und mehr wird gefordert. Die Familien, Beziehungen und schlussendlich die eigene Gesundheit leiden darunter. Die Menschen werden krank, verschulden sich masslos und vereinsamen am Ende der Fahnenstange. In diesem Buch gehe ich diesen Fragen nach. In drei verschiedenen Kapiteln versuche ich ein ganzheitliches Bild aufzuzeigen. Die Aufarbeitung beginnt im Kapitel 1 mit dem Themenbereich: Warum wir Menschen im Westen stets nach mehr Geld und Wohlstand streben. Ich setze mich anschliessend im Kapitel 2 sehr kritisch mit unserem Geldsystem auseinander. Im dritten und letzten Kapitel versuche ich Lösungsansätze aufzuzeigen und erweitere die Sichtweise, dass Geld, Wohlstand und Karriere nicht die einzigen erstrebenswerten Ziele im Leben sind. Der eigentliche Fokus liegt in der kritischen Betrachtungsweise unseres Schuld-Zins-Geld-Systems. Nie in der Geschichte der Menschheit gab es in der Welt mehr Schulden als heute. Wir stehen kurz vor einer epochalen Phase einer weltweiten Veränderung des Finanzsystems. Es ist verrückt, aber die Sparkonten im eigentlichen Sinn haben ausgedient. Minizinsen, hohe Inflation, ständig steigende Gebühren und tiefe Rückzugslimiten haben diese Art des Sparens leider unattraktiv gemacht. Wie sollen wir unser hart erarbeitetes Geld anlegen, was gilt noch als sicher? Wussten Sie, dass das Geld auf ihrem Bankkonto nicht Ihnen gehört?

Sie haben nur Anrecht auf den Zins und eine Forderung im Umfang des Kontobetrages!

Trotz der drohenden Krise ist es wichtig, sein Leben bewusst zu leben und zu geniessen. Auch auf diesen Punkt gehe ich im Kapitel 3 detailliert ein. Dieses Kapitel fand in den vorherigen beiden Auflagen sehr grosser Beliebtheit. Ich habe dafür sehr viele positive Rückmeldungen erhalten. Sehr gerne empfehle ich deshalb dieses letzte Kapitel von ganzen Herzen.

Die vorliegenden Informationen basieren auf einer Zusammenfassung von etlichen Büchern, endlosen Internetseiten, sehr vielen persönlichen Gesprächen, sowie eigenen Erfahrungen und Recherchen.

Dieses Buch ist bereits in der 3. Auflage. Die erste Auflage erschien 2016, ein Jahr später folgte die zweite. Eigentlich wollte ich es hiermit belassen. Die Coronasituation und die erneute weltweite Bankenkrise haben mir aber die Motivation gegeben, erneut auf die herrschenden Missstände aufmerksam zu machen. Ich stehe offen zu meiner Meinung, dass viele Massnahmen im Zusammenhang mit Corona völlig überraschend waren. Sie sollten nun ergebnisoffen, ehrlich und transparent aufgearbeitet werden. Schuldige müssen bezeichnet, zur Rechenschaft gezogen und wo nötig der Strafbehörde zugeführt werden. Nur so kann unsere Demokratie, welche in ihren Grundzügen beschädigt wurde, wieder die zur alten Grösse des Vertrauens zurückfinden.

Im Zusammenhang mit der erneuten Bankenkrise bin ich zutiefst enttäuscht von unserer Landesregierung. Nach der letzten Krise im Jahr 2008 hat man uns zugesichert, dass «too big too fail»-hin oder her, die Steuerzahler nicht mehr für die



Banken bluten, bzw. haften müssen. Das Gegenteil ist aber eingetroffen. Wo und wie wird dies alles noch enden?

Ich wünsche Ihnen nun spannende Unterhaltung beim Lesen.

# Kapitel 1

## Wie funktioniert der Mensch im Westen?

Die Menschen im Westen sind leider sehr materiell orientiert. Die Meisten streben ein Leben lang nach Geld, Luxus und Wohlstand. Dies hat seinen Preis, Schulden und Konsumexzesse sind die Folge davon. Ernst Ferstl sagte: «Wenn das Geld die treibende Kraft im Leben ist, wird der Mensch unweigerlich zu einem Getriebenen.» Bevor wir aber die Schuld beim heutigen Geld- und Finanzsystem suchen, müssen wir uns zuerst einmal mit uns selber auseinandersetzen. Es ist einfacher, Schuldzuweisungen an ein bestehendes System zu machen, als das eigene Tun und Verhalten kritisch zu hinterfragen und aufrichtig zu reflektieren. Warum wir Menschen von einem Schuld-Geld-System in den Bann gezogen wurden, ist erklärbar. Ich werde in diesem Kapitel versuchen aufzuzeigen, warum Leute Dinge kaufen, welche sie nicht brauchen, mit Geld, das sie nicht haben, um damit schlussendlich Leute zu beeindrucken, welche sie eigentlich nicht mögen. Die Menschen im Westen sind grundsätzlich sehr verschieden, jedoch haben sie alle etwas gemeinsam. Sie werden gelenkt von Bedürfnissen und Emotionen. Der Psychologe Abraham Maslow<sup>1</sup> erforschte diese Merkmale und entdeckte, dass man die menschlichen Bedürfnisse nach einer bestimmten Rangordnung einteilen kann. Alle Bedürfnisse zusammen, kann man sich als Schichten einer Pyramide vorstellen.

Sobald eine Stufe erreicht ist, hat der Mensch das Bestreben, die nächste, höhere Stufe zu erreichen. Die Bedürfnisse sind in einem Stufenbau in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit und Befriedigung angeordnet.

---

1 Abraham Maslow, US Psychologe (1908 – 1970)



Schon Bertold Brecht<sup>2</sup> erkannte damals treffend «erst kommt das Fressen und dann die Moral».

Maslow unterscheidet in seiner Theorie zwei Gruppen von Bedürfnissen, welche das menschliche Dasein beeinflussen. Es sind dies die Defizit- und Wachstum-Motive. Die sogenannten Defizitbedürfnisse sind dadurch gekennzeichnet, dass ihre Nichterfüllung auf Dauer physische oder psychische Krankheiten hervorrufen können. Ich erlaube mir zu ergänzen, dass die Stufe der Grundbedürfnisse in der heutigen Zeit mit WLAN und Akkukapazität ergänzt werden müsste. Es gibt tatsächlich Leute, die drehen schlichtweg durch, wenn der Akku ihres Smartphones leer ist oder das WLAN nicht funktioniert. Die Wachstumsbedürfnisse können im Gegensatz zu den Defizitbedürfnissen nicht vollständig befriedigt werden. Da sie auf Entfaltung basieren, sind sie grundsätzlich grenzenlos. Diese Gruppe beinhaltet z. B. Anerkennung von aussen in Form von Prestige, Status, Achtung und Wertschätzung.

2

Bertold Brecht, deutscher Dramatiker (1898 – 1956)

Kurz vor seinem Tode ergänzte Maslow diese Gruppe noch mit einer zusätzlichen Stufe, die er Transzendenz nannte. Wir sehen, dass es im Streben des Menschen liegt, immer weiter nach oben zu kommen. Diese Tatsache müssen wir kennen und als menschlich akzeptieren. Da wir im Westen die Defizitbedürfnisse grundsätzlich sehr gut abgedeckt haben, stehen die Wachstumsbedürfnisse umso mehr im Vordergrund. Macht und Anerkennung, dafür schufteten und schufteten wir ein Leben lang. Dies führt dazu, dass viele Menschen schlussendlich Anerkennungs Bettler sind. Sie betteln um Aufmerksamkeit und Anerkennung. «Hey ihr dort, seht ihr mich, wie toll ich bin.» «Deutschland sucht den Superstar», und ähnliche Fernsehsendungen, welche es in diesem Umfang bereits in allen Industrieländern zur Genüge gibt, nützen diesen Umstand gnadenlos aus. Viele Absolventen dieser Castingshows haben sich selber nie wirklich kritisch reflektiert. So blamieren sich diese Menschen und das Fremdschämen in den TV-Stationen erhöht selbstverständlich die Einschaltquoten. Ein anderer Punkt, welcher teilweise stark vernachlässigt wird, ist die Zuneigung zu den eigenen Kindern. Kinder sind die schwächsten Glieder der Gesellschaft. Gleichzeitig haben sie sehr grosse Bedürfnisse nach sicherer Bindung und Zuneigung. Oft werden diese jedoch nicht gehört. Statt dass die Eltern das Wertgefühl des Kindes durch Zuwendung stärken, sind sie mit der Jagd nach eigener Bestätigung und Anerkennung beschäftigt. In der Folge ignorieren sie das individuelle Wesen ihrer Kinder. Sie nehmen sich zu wenig Zeit für sie und bedrängen das Kind mit Erwartungen, deren Erfüllung nur sie selbst bestätigt. In der Folge bleibt beim Kind ein unerfülltes Bedürfnis nach Zuneigung und Bestätigung in eigener Sache bestehen. Für die Eltern ist es nicht immer einfach, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, dies ist klar. Was ist aber wirklich wichtiger im Leben?

Ich habe schon von etlichen Grosseltern gehört, dass sie damals als Eltern, auf Grund ihrer Berufsabwesenheit, viel zu wenig Zeit für die Familie hatten. Die australische Krankenschwester Bronnie Ware hatte jahrelang Sterbende begleitet. In ihrem Buch «The Top-Five Regrets of the Dying», hält sie fest, dass Sterbende sehr oft erklärten: «Hätte ich doch nicht so viel gearbeitet und mehr Zeit mit Familie und Freunden verbracht.» Wenn wir diese Aussage von Sterbenden hören, sind wir berührt und machen uns sicher Gedanken darüber. Leider sind wir aber schnell wieder im Alltag angekommen. Das Leben kostet Geld und wir haben finanzielle Verpflichtungen. Wir sind nicht alleine auf der Welt. Im Gegenteil, wir leben in der Schweiz sehr dicht beisammen und die Zuwanderung nimmt nicht ab, wir stehen kurz vor einer 10 Millionen-schweiz. Dies führt dazu, dass wir immer mehr «Konkurrenz» bekommen und somit plötzlich in Sorge geraten, unsere Arbeitsstelle könnte an eine billigere Arbeitskraft vergeben oder sogar wegrationalisiert werden. In dieser Situation würde das Einkommen wegbleiben und die Grundbedürfnisse sind plötzlich akut gefährdet. Dieser Gedanke gibt Ansporn, aber auch Stress, jeden Tag sein Bestes geben zu müssen.